

beauftragten gelang ihm die stabile „Versorgung“ des Bezirkes mit Beratungs- und Aufklärungsmöglichkeiten. HEINRICH STERNBERG hat eine Fülle von Anschauungsmaterial zusammengestellt, worüber er auch in der Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen berichtet hat. Dieses Anschauungsmaterial versteht er bei seinen Kursen für Pilzkunde an der Volkshochschule und in den mykologischen Seminaren für künftige Biologielehrer an der Pädagogischen Hochschule Güstrow gut zu nutzen.

H. STERNBERG ist Urmecklenburger, geboren in Dalkendorf (Kreis Teterow), und nach dem Abitur und Besuch der Hochschule für Lehrerbildung in Rostock zunächst in Badow, nach dem 2. Weltkrieg in Rehna (Kreis Gadebusch) als Biologielehrer bis 1976 tätig gewesen. Seit 1961 war er Kreisnaturschutzbeauftragter des Kreises Gadebusch. Besondere Verdienste hat sich HEINRICH STERNBERG durch den Aufbau des Landeskulturbüros in Rehna erworben, das seit 1979 ein Zentrum für die Naturfreunde ist, vielfältig durch Schulklassen genutzt wird und natürlich auch über Pilze, ihre Bedeutung und ihr Vorkommen, aufklärt.

Alle diese Funktionen nimmt unser Freund HEINRICH STERNBERG nach wie vor mit Eifer und Gewissenhaftigkeit wahr. Bei seinen Vorträgen, im persönlichen Umgang und im Freundeskreis leuchtet auch sein sonniger Humor. Wer HEINRICH STERNBERG in seiner Vitalität kennt, glaubt kaum, daß er sein 75. Lebensjahr vollendet hat.

Wir wünschen ihm weiter gute Gesundheit und viel Freude und Erfolgserlebnisse bei seiner Naturschutzarbeit und in der Pilzberatung!

REINHARD FLINT und Dr. rer. nat. ALFRED JANTZ, Bezirkshygieneinspektion und -institut, Bornhövedstraße 78, Schwerin, DDR - 2756

Zum 84. Geburtstag von WALDEMAR KASTEN

WALDEMAR KASTEN, von Beruf Steuerberater, wurde am 10. Juli 1902 geboren und hat im Jahre 1958 seine ehrenamtliche Tätigkeit als Pilzberater in Quedlinburg aufgenommen. Sein Interesse an Pilzen wurde bereits 1944 durch den Vortrag „Ernährung aus dem Walde“ von KARL KERSTEN geweckt und ließ ihn nicht mehr los. Er erarbeitete sich im Laufe der Jahre ein gründliches Wissen über Pilze und stand mit namhaften Pilzkennern in Briefwechsel. Besonders sorgfältig fertigte er seine Pilz-Dias an, die er zu Pilzvorträgen verwendete, um damit Pilzfreunden und Urlaubern wichtige Kenntnisse zu vermitteln. Beliebt waren auch seine Pilzwanderungen.

Nach dem Tode der Kreisbeauftragten GERTRUD CORDES übernahm er 1970 das Amt bis zur Vollendung seines 80. Lebensjahres 1982. Als Kreisbeauftragter für Pilzaufklärung unseres walddreichsten Kreises stand er seinem Beraterkollektiv stets hilfreich und anleitend zur Seite. Auf eigenen Wunsch übt W. KASTEN nunmehr das Amt eines Ortsbeauftragten für Pilzaufklärung aus.

HELGA RUSSWURM

THEODORA MEISSNER – Ehrenbürgerin von Ballenstedt

Frau THEODORA MEISSNER, geboren am 11. September 1910, ist seit 40 Jahren ehrenamtlich als Ortsbeauftragte für Pilzaufklärung in Ballenstedt tätig. Sie hatte sich im Selbststudium das Wissen von über 300 Pilzarten erarbeitet und bei Lektor KARL KERSTEN die Pilzprüfung abgelegt.

In 40 Jahren unermüdlicher Tätigkeit war sie stets eine zuverlässige Beraterin. Viele Jahre hindurch unternahm sie in der Pilzsaison an jedem ersten Sonntag des Monats

Pilzwanderungen für Interessenten und gab ihnen ihre Kenntnisse weiter. In Anerkennung ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit wurde sie zur Ehrenbürgerin von Ballenstedt ernannt.

HELGA RUSSWURM

Literaturbesprechungen

MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde, Band II: Nichtblätterpilze (Basidiomyceten ohne Blätter, Ascomyceten). 3., neu bearbeitete Auflage. Herausgegeben und bearbeitet von H. KREISEL, mit Beiträgen von D. BENKERT. Mit farbigen Abbildungen von 289 Pilzarten auf 125 Tafeln und 30 SW-Abbildungen. VEB Gustav Fischer Verlag Jena 1986. Preis 42,— M.

Der langerwartete zweite Band des „Handbuches für Pilzfreunde“, dessen 2. Auflage schon 14 Jahre zurückliegt, ist nun erschienen. Der Allgemeine Teil wurde von Prof. KREISEL völlig neu gestaltet und enthält nunmehr die äußerst wichtige Merkmalskunde, und zwar über makroskopische, mikroskopische, chemische und genetische Merkmale der Hut- und Gallertpilze, der Bauchpilze und der Schlauchpilze; letztere wurden von Dr. BENKERT erarbeitet.

Im Systematischen Teil führt der Autor von den 60 Familien die Gattungen mit ihren wichtigsten Vertretern an. Sehr wichtig ist, daß bei jeder Art darauf hingewiesen wird, in welchem der 4 Bände die betreffende Pilzart abgebildet wurde.

Der spezielle Teil enthält auf 125 Farbtafeln die Abbildungen von 289 Pilzarten. Waren die Abbildungen in den früheren Auflagen teilweise sehr schlecht, so befriedigen auch diesmal einige der neuen Bilder nicht völlig.

Dem VEB Gustav Fischer Verlag Jena muß bescheinigt werden, daß sowohl die Papierqualität als auch die Ausstattung hervorragend sind. Für jeden, ob Pilzfreund oder Mykologe, ist der vorliegende Band unentbehrlich.

MILA HERRMANN

BRESINSKY, A. & H. BESL: Giftpilze. 280 Seiten mit 96 vierfarbigen und 57 Schwarzweiß-Abbildungen. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart, 1985.

Der vorliegende Band der gut eingeführten Reihe „Handbuch für Apotheker, Ärzte und Biologen“ schließt tatsächlich, wie von den Autoren erhofft, eine Lücke im deutschsprachigen Schrifttum. Das Buch besteht aus einem einleitenden Teil (15 S.) mit allgemeinen Angaben zu Pilzvergiftungen und dem richtigen Verhalten bei solchen. Im zweiten, sehr umfangreichen Teil (175 S.) erfolgt eine gründliche Besprechung der einzelnen Giftpilze, gruppiert anhand der von ihnen hervorgerufenen Vergiftungssyndrome. Bei jeder Syndrom-Gruppe wird ausführlich zu Symptomen, zur Chemie der Giftstoffe, zur Analytik, zur Biochemie und Pharmakologie sowie zur Therapie Stellung genommen.

Die Besprechung der einzelnen Arten wird unterstützt durch Farbfotos und sehr häufig durch die Darstellung von Mikromerkmalen. Umfangreich ist die Gegenüberstellung der zu Verwechslung Anlaß gebenden Arten. Dabei sind die farbigen Pilzdarstellungen manchmal nicht glücklich, weil der zur Verfügung stehende Platz nicht ausgenutzt wurde und die Pilze zu klein gerieten (z. B. *Clitocybe dealbata*, S. 91) oder weil der Druck unscharf ist (z. B. *Galerina sulciceps*, S. 40). Bei der Vielzahl der Abbildungen (96 vierfarbig, 57 schwarzweiß und 56 Formelzeichnungen) sind dies aber die Ausnahmen! Deutlich ist die Handschrift des Chemikers (BESL) zu spüren. Die Diskussion der Giftstoffe, deren strukturelle Verwandtschaft und deren Wirkungsmechanismen erfolgt in einer fast alle wichtigen Arbeiten (20 S. Literaturverzeichnis) berücksichtigenden Art und Weise (neueste Zitate von 1984!) sehr informativ und für den Nichtfachmann fast erschöpfend.